

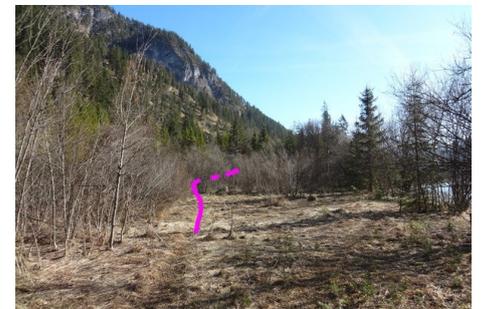
# Speibenkäs und Spitzberg



Unter <http://www.familiesteiner.de/wandern/speibenkaes/> ist der ausführliche Bericht zu finden, der auch auf alle gefährlichen oder schwierigen Abschnitte hinweist. Hier beschreiben wir nur die Stellen, die man im Aufstieg zur Wegfindung benötigt.

## Hinweise:

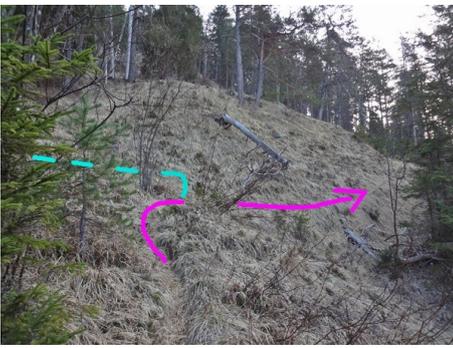
- Die neu entdeckten Aufstiegsmöglichkeiten zum Jägerpfad mit Weiterweg zum Schürpfeneck sind unter [http://www.familiesteiner.de/wandern/speibenkaes/speibenkaes\\_aufstiege.pdf](http://www.familiesteiner.de/wandern/speibenkaes/speibenkaes_aufstiege.pdf) zu finden.
- Der alternative Aufstieg zum Schürpfeneck auf dem alten Pfad sowie der einfache Rückweg über die Luitpolderalm (und alle weiteren Varianten) sind nur auf der Webseite beschrieben. Ggf. dort die fehlenden Teile ausdrucken. Der Ostgipfel (ohne Abstieg) ist enthalten.
- Sicherheitshalber die **Vermessungsamtskarte ausdrucken**, damit man zur Not (Erschöpfung, Dunkelheit, keine Lust mehr...) den Rückweg über die Luitpolderalm oder den Abstieg über den Fahrweg ab der Achneralmwiese nehmen kann.
- Diese Tour ist wirklich schwierig und sehr anstrengend für die Füße. Die Pfade und Wildwechsel sind selten besser als wegloses Gelände. Mit Kindern unbedingt genug Zeit für Pausen einplanen!
- Jeder geht auf eigene Gefahr! Beurteilt vor Ort unbedingt selbst, ob ihr euren Kindern die Strecke zutraut und ob nicht z.B. eine andere Route durch einen bestimmten Abschnitt einfacher oder sicherer ist als unsere! Verlasst euch nicht blind auf unsere Fotos, so ein Gelände kann nach jedem Winter oder einem Sturm anders aussehen.
- **Bitte beachtet die Hinweise zum Naturschutz auf der Webseite!** Insbesondere auf dem Rücken und am Spitzberg bitte möglichst auf dem Wildwechsel bleiben und von dichten Baumgruppen und Unterholz fernhalten, um kein Wild aufzuscheuchen. Und im Abstieg bitte möglichst genau der Beschreibung folgen.



Auf der Nordseite der Isarbrücke in Vorderriß gibt es 4-5 kostenlose Parkplätze (sonst im Gasthof Post fragen, ob man auf deren Parkplatz stehenbleiben darf), von dort führt ein kleiner Fahrweg flussabwärts. Wenn der Abschnitt im mittleren Bild (nach ca. 200 Metern) überschwemmt ist, kann man links auf einem kleinen Trampelpfad durch den Hang. Auf der ersten Wiese teilt sich der Weg in zwei Trampelpfade, es geht links weiter durch kleine Bäume hindurch, danach wird der Weg wieder breit.



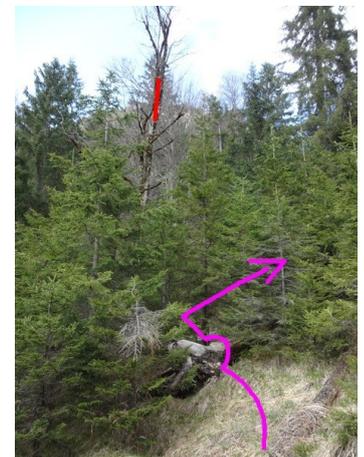
Man bleibt nun immer auf dem deutlichen Hauptweg bis zur Wiese mit dem großen Wasserfallfelsen im mittleren Bild. Der Trampelpfad führt an den Bäumen entlang und hindurch zum Bach. Man folgt ihm auf seiner linken Seite (zwischen Bach und einer kleinen Rinne) nur etwa 20 Meter, dann zweigt im rechten Bild eine deutliche Spur nach links oben ab.



Gleich nach dem vorigen Bild kann man den Pfad auf einer sehr undeutlichen Spur nach links verlassen und auf direktem Weg zum Speibenkäsgraben hochsteigen oder im Mai/Juni nach dem Frauenschuh suchen. Nach der ersten Rechtskehre im mittleren Bild steigt der Weg ohne Kurven leicht an, bis er auf den Graben im rechten Bild trifft und sich dort ein paar Meter hinaufschlingelt. Dort haben wir z.B. an der Baumgruppe am Rand des Grabens kleine Frauenschuh-Kolonien entdeckt. Der eigentliche Pfad führt ab dem linken Bild unverkennbar und leicht ansteigend am Hang entlang. **Vorsicht**, es wird nach einiger Zeit stellenweise sehr abschüssig und ein Abrutschen wäre enorm gefährlich!



Man gelangt an das untere Ende des Haupteinschnitts des Speibenkäs im linken Bild. Rechts gibt es ein tolles Aussichtsplattform, unten am Bach einen kleinen Wasserfall bachaufwärts. Von der anderen Seite kommen wir später zurück. Der Aufstieg links vom Einschnitt ist auch bei hohem Gras gut erkennbar, der Hang ist aber im unteren Bereich auch noch **sehr steil** und der Pfad führt einige Male nah an die Abbruchkante zum Speibenkäs heran! Den umgestürzten Baum im rechten Bild umgeht man rechts hinauf durchs Gras. Danach folgt noch ein sehr kurze felsige Stelle, in der der Pfad nach links oben abbiegt. Man kann entweder im Geröll selbst links hoch oder kurz davor durch das steile Gras, beides geht relativ gefahrlos (aber wieder steil unterhalb!).

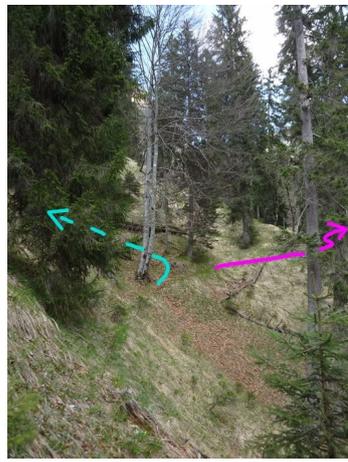


Kurz vor der Lichtung wird der Pfad undeutlich. Man muss zu der hohen Fichte in der Bildmitte, rechts an ihr vorbei und über den kleinen Rücken bis zu den Bäumen. Dort überkraxelt man den toten Baum (rechtes Foto), zwängt sich 3 Meter durch die Fichten und landet vor dem (hier kahlen) Laubbaum in einem kleinen Graben Rinne, der man rechts hinauf folgt.

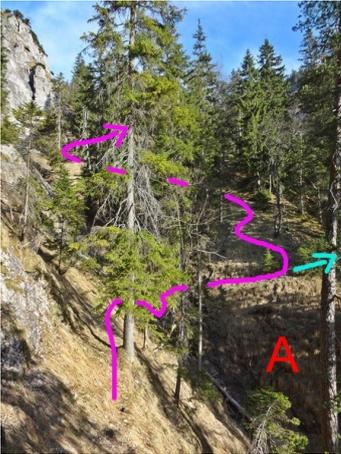


Er führt auf die Lichtung im linken Bild. Der Pfad ist hier vorhanden, aber extrem schwach. Hinter dem Zwilling-Laubbaum geht es in einer Serpentine hinauf zu einem umgestürzten Baum.





Nach dem Baumstamm muss man sich ein paar Meter durch die Fichten zwängen (minimal hinauf) und dann am Rand der Bäume ein paar (im steilen Gras sehr rutschige) Meter bis zum mittleren Bild überwinden. Links hinauf kann man zum Pfadaufstieg Richtung Schürpfeneck, nach rechts wird unser Pfad jetzt sehr deutlich. Er durchquert eine erste Rinne, dann verschwindet er im rechten Bild kurz unter dem Laub.



Nachdem der Pfad im Bild rechts oben hinter den Rücken nach links ab biegt, durchläuft er wieder einen Einschnitt, und an dessen Ende **Achtung!** Wenn der Pfad um die Kurve in den nächsten Einschnitt im linken Bild biegt, ist er auf einmal ca. 2 Meter lang stark ausgesetzt! Man kann sich im langen Gras festhalten oder ggfs. versuchen, ein bisschen oberhalb der Spur zu laufen. Aus dem Einschnitt im linken Bild muss man aus dem



Bachbett hinaus eine felsige Stelle ohne gute Tritte überwinden (zur Not links den Bach hoch und 5 m weiter rechts in den Hang). Jetzt gibt es 2 Möglichkeiten: entweder weiter nach rechts dem Pfad bis zum Haupteinschnitt folgen und durch den Bach hinauf. Diese Variante ist ungefährlicher und weniger anstrengend, sie wird auf der nächsten Seite beschrieben. Oder nach der felsigen Stelle weglos links den Rücken hinauf auf den ursprünglichen Pfad von 1890. Anstrengender, nochmal eine ausgesetzte Pfadstelle, dafür aber geniale Ausblicke in den Speibenkäs. Dazu hält man sich auf dem Rücken links...



...und steigt dann fast bis in den Einschnitt. Dort trifft man auf den historischen (im Einschnitt aber unpassierbaren) Pfad, der in natura besser zu erkennen ist als im mittleren Foto. Vor der nächsten Kuppe biegt er links hinauf ab. Man kann ihm bis zur Aussichtsstelle folgen (lohnt sich!), weiter geht es dort aber nicht.



Nach einer Rechts- und einer Linkskehre auf der schwach erkennbaren Pfadstufe gelangt man ins linke Bild. Dort führt der Pfad noch undeutlicher rechts hinauf (links oben Blick in den Einschnitt!) und oben im Hang rechts hinaus. Der Pfad ist kurz nach dem rechten Bild in den Felsen weggeschwemmt, aber der Blick von dort ist wirklich toll!



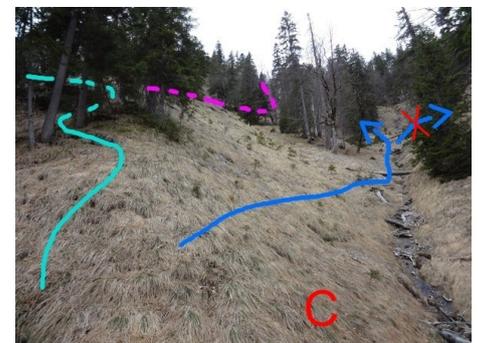
Zurück zum Bild mit dem roten B: Dort vor bis zur Kante und dann rechts hinunter. Aus dem Nichts taucht ein Wildwechsel nach links unten auf. **Achtung**, direkt nach der Kurve im linken Bild geht es ein paar Meter rutschig hinunter, dort ist der Pfad etwas ausgesetzt. Das lange Gras ist zum Festhalten sehr hilfreich. Der Wildwechsel leitet auf die nächste Kante zu und führt dahinter 2 Meter hinunter in den Bach.



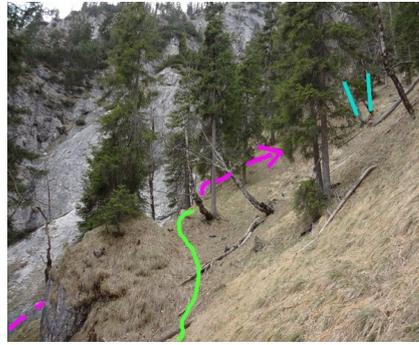
Wenn mit Kindern die Ausblicke nicht so interessieren, der geht im Bild mit dem roten A rechts den Pfad weiter. Der verläuft auf einer Höhe bleibend in einer recht deutlichen Hangstufe und stößt schließlich auf den Bach des Haupteinschnitts (Abstieg rechts herum, dort ist es weniger steil). Gegenüber geht der Pfad weiter, aber zum Speibenkäs-Aufstieg folgt man dem Bach hinauf bis er im mittleren Bild verzweigt. Auf der rechten Seite des linken Bachlaufs hinauf und es verzweigt sofort erneut. Zwischen den Bächen hoch und hinter der Fichte nach links an einer Felsstelle vorbei hinunter in den Bach.



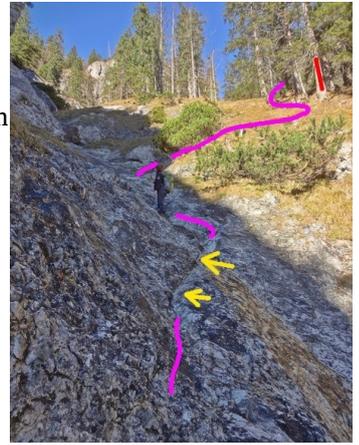
Der Bachlauf bildet nach 30 Metern zwei Rinnen aus, man bleibt besser in der linken, muss im mittleren Bild aber in die rechte wechseln. Dort trifft man auf eine Wasserrinne, die sich aber ziemlich rutschfrei ein paar Meter aufsteigen lässt (oder man umklettern sie rechts durch den steilen Grashang, auch nicht ganz einfach). An ihrem Ende kraxelt man links steil hinauf.



Nun kann man sich entscheiden: Wer noch tolle Blicke in den Speibenkäs haben will, steigt rechts hinaus und geht bis zur Kante. Von dort in direkter Linie den Rücken hinauf (mit beliebigen Serpentinaen, aber die vereinfachen nicht wirklich) und oberhalb der liegenden Baumstämme hinüber auf den rechten Rücken und auf ihm hinauf. Er wird einmal ganz schmal, dann kommt man im rechten Bild heraus (vorher immer wieder tolle Blicke in die Einschnitte). Nun entweder links zum Aussichtsfelsen mit den 2 toten Fichten (s.u.) und von dort hinauf, direkt durch den Graben hoch (die Suche nach dem historischen Pfadverlauf rechts durch den Wald sollte man meiden, das ist offenbar ein Rückzugsgebiet für das hier lebende Wild). Die etwas leichtere Aufstiegsvariante führt hingegen unten weiter durch den Bach. Links vom Bachbett taucht unterhalb der Felsen taucht ein deutlicher (evtl. der historische) Pfad auf. Man folgt ihm ein paar rutschige Meter hinauf.



Nach der Kuppe verschwindet der Pfad. Rechts um die Felsbrocken herum, dann wegen zu viel Geröll kurz in den Hang ausweichen und wieder zurück ins Bachbett. Dort wird es dann etwas schwieriger, wer das vermeiden will, kann auch hier schon



aussteigen und in Serpentina den Hang hinaufsteigen. Links halten, um den „Weg“ aus dem Bach wieder zu treffen. Dort geht es noch einige Meter hinauf, dann ist im rechten Bild

Schluss. Achtung, hier hinauf ist es schon ziemlich glatt, der kleine Riss (Pfeile) hilft ein bisschen.



Nach dem Ausstieg noch links an den Bäumen vorbei (Wurzeltreppen) und dann im mittleren Bild zur Abschwächung der Steigung rechts hinüber und zum orange markierten Baum zurück. Dort in Serpentina hinauf, links ruhig bis zum Schotterfeld, aber nochmal rechts hinüber bis zu den liegenden Baumstämmen. Wenn man sich dort wieder links wendet...



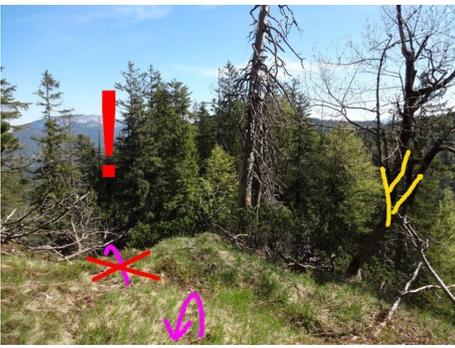
..hat man diesen Blick. Auf die Fichtengruppe zu, denn dort beginnt eine kleine Steinrinne, die den Aufstieg enorm erleichtert. Zwar steil, aber stufig, und man kann gut mit Händen und Füßen hinauf. Wenn man die letzten Fichten in der Steinrinne passiert hat, wendet man sich nach rechts und steigt waagrecht zu den beiden toten Bäumen (genialer Aussichtspunkt), da ist eine kleine Hangstufe vorhanden, die einen relativ sicher hin überbringt. Von dort geht es entweder waagrecht weiter ins Bild mit dem roten C (s.o.), falls man dem historischen Pfadverlauf nachspüren will. Ansonsten den schmalen Rücken immer in der Mitte hinaufkraxeln. Nach vielleicht 40 Metern muss man einer Fichte leicht nach rechts ausweichen und der



Rücken geht in diesen Hang über. Auf einer kleinen Spur nur leicht ansteigend und durch einen kleinen Graben



(am Punkt im mittleren Bild) bis zu einer Rinne und diese links hinauf. Im rechten Bild endet sie, man steigt rechts hinaus und nun in gerade Linie sehr steil zwischen den Bäumen (ab und zu Wurzelstufen) in direkter Linie hinauf, nicht nach links ausweichen! Den letzten steilen und rutschigen Laubhang kurz vor Erreichen des Rückens umgeht man am besten links, dann ist der Rücken erreicht, auf dem es nach rechts weiter geht. Wer lieber weiter rechts rüber queren will, statt im rechten Bild hinaufzusteigen, der soll das ruhig versuchen, vielleicht geht es besser als unser Weg! Es sah nicht sehr steil aus, aber Florian wollte lieber die „mit Händen und Füßen möglichst rasch hinauf“-Variante statt seitlicher Querungen durch Hänge. Das war nochmal anstrengend, 25 Minuten haben wir vom Aussichtsfelsen auf den Rücken benötigt.



Oben kommt man nach wenigen Metern aus dem Wald heraus auf eine Lichtung. **Achtung:** wenn man sich hier zu weit rechts befindet, landet man im linken Bild. Auf keinen Fall in der Latschengasse links vom toten Baum hinuntersteigen, dort besteht Absturzgefahr! Zurück bis hinter die Fichtengruppe und der Spur links folgen!

Nun immer auf dem breiten Rücken entlang. Vor dem Spitzberg wird der Rücken allmählich immer breiter und die hohen Bäume verschwinden. Ab dem rechten Bild, kurz vor dem Gipfel, ein bisschen links halten, dann gelangt man...



... an die Position im rechten Bild: links eine Gruppe von etwas höheren Fichten, rechts der einzelne Laubbaum, dazwischen der Blick auf den Staffel. Hier beginnt der Abstieg. Vorher kann man noch den lohnenden Abstecher zum Ostgipfel unternehmen. Dazu wendet man sich um 180 Grad zurück und biegt nach wenigen Metern hinter dem Laubbaum links in eine Gasse ein, die hinunter auf die Lichtung im rechten Bild führt. An deren Ende zwingt man sich durch die Fichten und landet ...



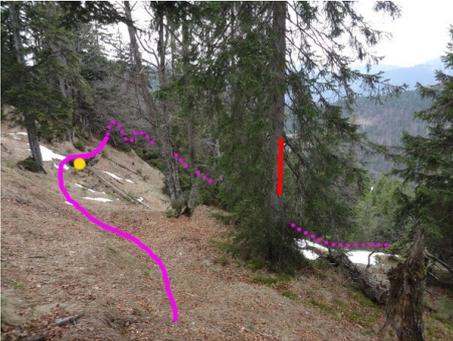
...am Aussichtspunkt im linken Bild (der rote Pfeil zeigt auf den Rastplatz am Ostgipfel). Nach rechts führt eine kleine Wildwechselfspur wieder in den Wald hinein. Dort gibt es einen kleinen „Gang“, der durch eine Baumreihe von der Kante getrennt ist. Einmal muss man sich noch durch die Fichten zwingen, dann öffnet sich der Wald wieder und man kehrt nach links an die Kante zurück (mittleres Bild). An ihr entlang, hinten taucht ein Wildwechsel auf und führt links an einem Hubbel vorbei. Danach steigt es kurz an und dann kann man im rechten Bild hinten an die Kante zu einer kleinen Plattform raussteigen (**Abbruchkante!**). Wenige Meter weiter rechts oben befindet sich ein angenehmer Baumstamm zum Sitzen. Es besteht die Möglichkeit, vom Ostgipfel aus dem breiten Rücken nach Südosten immer weiter zu folgen (immer in der Nähe des linken Hangs bleiben) und so direkt zur Achneralmwiese abzusteigen (siehe Webseite).



Zum „normalen“ Abstieg geht es rechts am roten Laubbaum vorbei (vgl. oben) hinunter. Dann **nicht** der verlockenden Gasse geradeaus folgen (wird zu rutschig), sondern links ausweichen! Zwischen den Bäumen hindurch nach unten und links. Zur Kante rechts kann man wegen der tollen Aussicht mal hinsteigen, aber **Vorsicht**, senkrechter Abbruch!



Wenn man den Fotos folgt, hält man immer ausreichend Abstand zur Abbruchkante.



Man kann im Hang waagrecht bis zu den nächsten Felsabbrüchen laufen (schöner Blick) und dort in kleinen Serpentine etwas runtersteigen und zurückkehren. Oder man nimmt die türkise Linie und steigt ziemlich steil direkt hinunter. Unten geht es oberhalb der Felsen (roter Punkt) auf einer Spur über die Kuppe und dahinter auf einem Wildwechsel links runter.



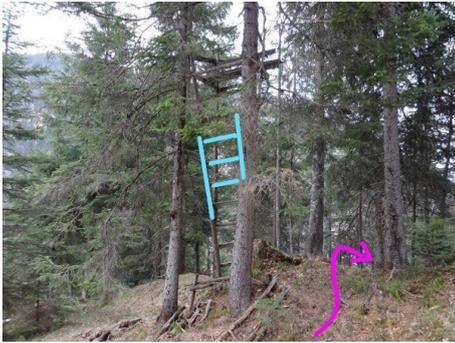
Hier werden die Waldwege erreicht, die in der Vermessungsamtskarte verzeichnet sind. Der vordere (und schönere, orange) ist nur ein Trampelpfad, aber wenn man ihn einmal hat, ist er nicht mehr zu verlieren. Der hintere (lila/blau) ist breiter, aber da muss man mit hohem Gras zweimal aufpassen, dass man die richtige Gasse erwischt (rechts und nächstes Foto)



Unten stößt man auf den breiten Fahrweg (Waldarbeiten). Wer den schwierigen Pfad vermeiden und über Luitpolderalm und Reißsattel zurück will, bleibt auf dem Weg und schaut in die Wanderkarte. Dieser einfache Rückweg ist dort vollständig verzeichnet und die Pfade sind markiert. Abenteurer verlassen am Scheitelpunkt der ersten Linkskurve den Fahrweg (nicht von Bruchholz in der Kurve abhalten lassen) und folgen einer alten Pfadgasse, die parallel zum Fahrweg leicht hinunter verläuft.



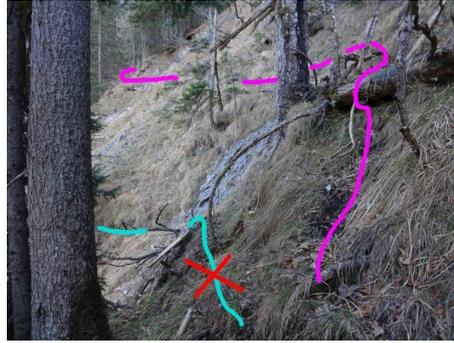
Die Gasse verschwindet leider bald, man geht einfach weiter bis zu dem kleinen Bachlauf, steigt dort rechts runter und folgt dem breiten Waldweg unten nach rechts. Nach einer Linkskurve führt der mi rechten Bild hinunter, unten in der nächsten Linkskurve biegt man nach rechts in den Wald (der Jägersitz existiert nicht mehr).



Man kann im rechten Bild waagrecht bis zum Graben laufen und dort hinabsteigen. Wer den Fotos folgt, überwindet den steilen Hang auf natürlichen Stufen leichter.



Unten stößt man auf den alten Weg zwischen Achneralm und Lainer Alm. Am oberen Ende des großen Einschnitts wird Pfad nach dem mittleren Bild sehr schwach. Er macht eine Kehre nach rechts oben...



...und kurz darauf wieder zurück. Danach **Vorsicht**: im mittleren Bild hinauf, die untere Spur ist falsch und gefährlich! Man muss über der Felsplatte vorbei!



Im ans vorige Bild anschließenden großen Einschnitt ist der Pfad überall etwas bröselig, man muss vorsichtig gehen und die Tritte an manchen Stellen suchen. In der letzten Rinne am roten Pfeil ist der Pfad inzwischen stark abgerutscht, aber mittlerweile gibt es dort ein neues Drahtseil mit mehreren Griffschlaufen, so dass man beim Hinuntersteigen umgreifen kann und auch Kinder mit kürzeren Armen immer eine passende Schlaufe finden (mit Hilfe einer kleinen Schnur kann man das Seil immer wieder zum Anfang der schwierigen Stelle herbeiziehen). Dadurch ist die



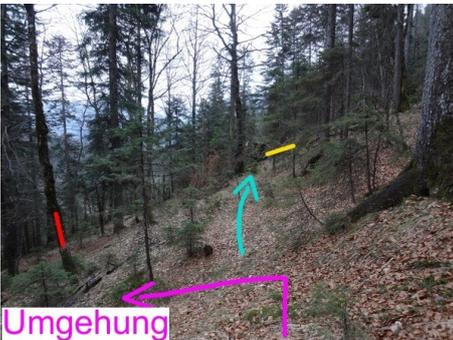
Stelle nicht mehr so gefährlich wie 2014 und man kann auch die schwierige Umgehungsmöglichkeit (türkis) durch die Bachrinne ignorieren.



Im Wald wird die Spur undeutlicher und man kann die Serpentina leicht übersehen! Die erste kommt direkt nach dem Einschnitt. Nach dem mittleren Bild folgt noch eine unschwierige kleine Steinrinne, danach gleich die nächste Serpentina rechts.

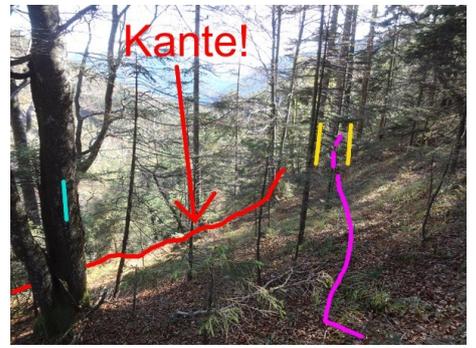


Kurz danach die dritte und letzte im mittleren und rechten Bild.

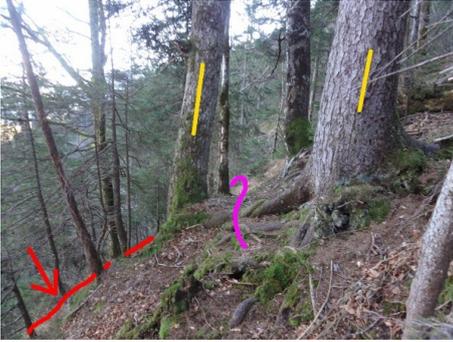


Nur kurz danach läuft man auf einen großen Baumstamm zu, der den Pfad versperrt. Er geht dahinter weiter und führt in den Haupteinschnitt unterhalb des Spitzbergs. Es lohnt sich auf jeden Fall, einen Abstecher dorthin zu unternehmen, denn die Blicke hinauf und hinunter sind grandios! Auch kann man im Bachlauf nach oben klettern und in den kleinen Gumpen spielen. Der Pfad ist aber leider im letzten Stück so glattgewaschen, dass er nicht mehr begehbar ist. Die früher vorhandene „Gamsumgehung“ oberhalb (türkise Punkte) war 2016 vollständig abgerutscht und ich habe mich nicht mehr hindurchgetraut. **Mit Kindern auf keinen Fall versuchen!** Auch die verlockend aussehenden Umgehungsmöglichkeiten ober- und unterhalb sind entweder unmöglich oder mindestens genauso gefährlich, ich habe einen halben Tag lang gesucht. Ich rate darum jedem ausdrücklich zur zwar auch nicht ganz trivialen, aber deutlich ungefährlicheren Umgehungsroute, die 30 Meter vor dem Baumstamm nach links unten abzweigt. Der Abstieg (ca. 70 hm) ist stellenweise rutschig und steil, der Aufstieg auf der anderen Seite aber einfacher.

Inzwischen ist diese Umgehung mit orangen Punkten markiert und daher auch die folgenden Bilder eindeutig zu finden.



In gerade Linie runter durch den Wald bis kurz vor die steile Abbruchkante (Blick in den Staffelgraben, aber **Vorsicht!**). Dort wendet man sich nach rechts und muss die gelbe Baumgruppe im nächsten Bild finden:



**Vorsicht**, die Kante ist hier links sehr nah! Auch wenn es im mittleren Foto nicht erkennbar ist, hier führt ein Wildwechsel hinunter, allerdings ziemlich steil und rutschig. Egal, was man im rechten Foto sonst zu sehen glaubt, man muss noch weiter an dem Baum vorbei und sich dann nach links wenden und unten zwischen den Bäumen hindurch, da ist die Spur wieder.



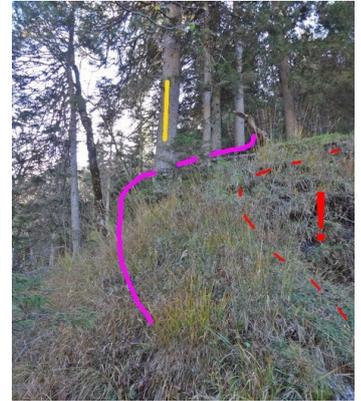
Leider führt die Spur zu einer Durchquerung der Rinne, die nur Gämsen schaffen. Darum muss man sie im mittleren Bild nach unten verlassen. Nach den V-Bäumen geht es vor dem nächsten Baum rechts hinunter.



Zwar war der Abstieg zuletzt weglos, aber im Bach findet sich auf der anderen Seite wieder eine deutliche Gamsspur...



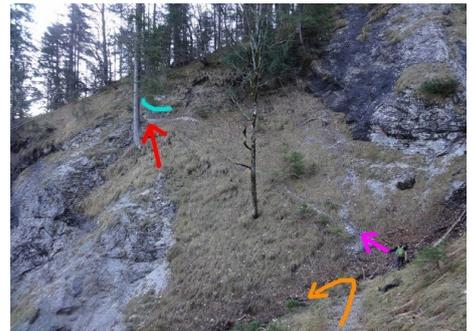
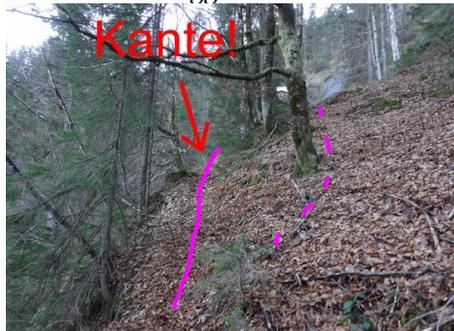
...die auf einen Absatz mit einem markanten Laubbaum führt. An ihm wendet man sich 90 Grad nach rechts und steigt nun den Rücken parallel zum Einschnitt in möglichst gerader Linie hinauf.



Vor diesem Aufbau weicht man links aus, steigt dann aber wieder auf ihn zurück und auf ihm kurz vor der Abbruchkante wieder nach links zu den Bäumen. Das ist nochmal recht steil, danach wird es leichter.



Kurz nach dem vorigen Bild weicht man zwischen ein paar kleine Fichten hindurch etwas nach links aus und landet im rechten Bild. Dort wieder gerade hinauf und vor der kleinen Stufe in der Mitte nach links ausweichen, dann aber schräg nach rechts hochsteigen. Weiter links ist der Pfad im Laub sehr undeutlich und man kann ihn verfehlen! Rechts am Ende des Einschnitts ist er deutlich und man kommt genau hinter der weggerutschten Pfadstelle heraus.

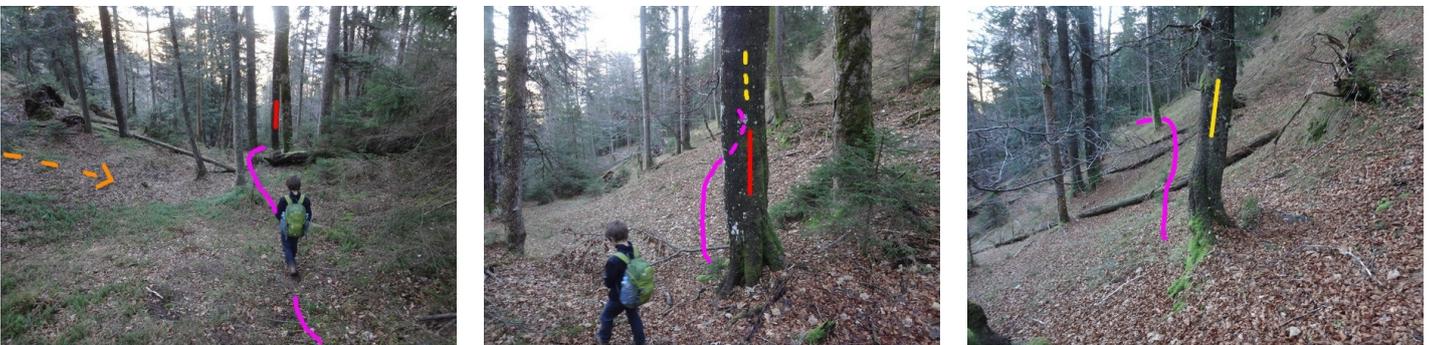


Es folgt nun eine weitere sehr kleine Bachrinne, in der man nur aufpassen muss, dass man beim letzten Schritt hinunter nicht von der felsigen Stelle abrutscht. Die nächste Rinne im linken Bild sieht schwierig aus, aber auf dem breiten Schotterstreifen unterhalb der Felswand geht man sehr sicher! Gleich danach **Achtung**: der Pfad führt sehr nah an die Kante und ist im Laub rutschig! Hier muss man sehr vorsichtig gehen oder etwas nach rechts oben ausweichen. Es folgt direkt **Achtung 2**: der Pfad wird im letzten Einschnitt (rechtes Bild) nach oben hin rasch ausgesetzt, am Baum ist er dann weggerutscht und man muss einen sicheren Tritt auf den kleinen Felsen finden. Ein kurzes Drahtseil hilft bei dem Schritt, aber auch die 5 Meter danach bis zum Wald sind sehr ausgesetzt und der Pfad nicht sehr gut. Man kann sich aber im Gras gut festhalten. Im Wald wird es dann lange Zeit ungefährlich, dafür ist der Pfad erstmal wieder fast unsichtbar.

**Update 2018**: Es gibt ein zusätzliches Drahtseil, das etwas links hinunterhängt und dessen Ende mit einem ganz dünnen „Hol-Seil“ zum unteren Ende des türkis eingemalten alten Seils hergezogen werden kann. Falls die Wegstufe weiter abrutscht, kann man etwa ab der Hälfte des alten Seils die Griffschlaufen des neuen Seils packen (zur Not geht's auch ohne das alte Seil, wenn das mal weg sein sollte) und an ihm entlang auf kleinen Stufen rechts hinauf bis in den sicheren Wald steigen. Wem das alles zu heikel ist: ich hab 2018 die Umgehung ausprobiert. Dazu steigt man (oranger Pfeil)...



... in bzw. links neben der kleinen Bachrinne hinunter, bis zu einer Steilstufe (vgl. rote Abbruchkante und gelber Baumstamm in Bildern 2 und 4), von der aus man den Pfad auf der anderen Bachseite erkennen kann. Der Steilstufe weicht man nach links in den Hang aus und steigt waagrecht bis zu den kleinen Fichten vor. An ihnen kann man sich festhalten und hinunter auf einen kleinen Absatz (gestrichelte orange Linie in Bild 4) steigen, das geht gut, weil es stufig ist. Der Abschnitt unterhalb des Absatz ist dann stufenlos und rutschig, dort kantet man am besten seitlich und hält sich immer mit einer Hand gut im Gras fest. Ab der Bachrinne ist es unschwierig, es geht wie im 2. Bild auf der Spur bis vor zur Kante. **Achtung**, dahinter geht's wieder steil runter, aber auf dem kleinen Rücken direkt an der Kante führt eine stufige Spur hinauf und erreicht nach wenigen Metern den Wald. Nach rechts hinauf durch die Bäume, bis man irgendwo im nächsten Bild herauskommt.



Links gleich nach dem letzten Einschnitt. Im rechten Bild bildet sich links hinunter ein kleiner Rücken aus.



Entweder bleibt man genau auf dem Rücken, oder man steigt rechts in den kleinen Graben hinunter und trifft auf einen inzwischen leider erneuerten und nicht mehr so schönen Waldweg (türkis), der zum westlichen Ende der Achneralmwiese (rechts) führt.



Ohne Waldweg geht es mitten auf dem kleinen Rücken hinunter (Pfadspur nur ab und zu), bis von links der Verbindungspfad zwischen Achneralmwiese und Staffelgraben hinaufkommt. Auf ihn biegt man nach rechts ein. Nach 50 Metern schwenkt der Pfad etwas verwachsen zwischen den Fichten nach rechts und gleich wieder zurück. Dann weiter geradeaus, bis sich Fichten und Laubbäume in den Weg stellen. Dort 5 m nach links und dann rechts in die Gasse.



Man erkennt von dort die Wiese und kann auch durch die rechte Gasse, aber links verläuft der alte Pfad, und der ist im hubbeligen Gras deutlich angenehmer. Am rechten Ende der Wiese beginnt an einer Schranke ein Fahrweg, der nach 100 Metern auf die „Kreuzung“ mit dem verwachsenen



Waldweg stößt. Links (türkis) kann man über Fahrweg und Straße entweder zur Friedlalmwiese (dazu bei allen Gelegenheiten rechts halten bzw. abbiegen) oder bei Dunkelheit oder Erschöpfung zur Isar absteigen und über die Bundesstraße oder den südlichen Uferweg nach Vorderriss zurückkehren. Der Fahrweg ist ab hier in der Vermessungsamtskarte eingezeichnet. Geradeaus dem pinken Pfeil folgend wurde der verwachsene kleine Pfad leider inzwischen auch durch einen neuen Fahrweg ersetzt, der im Wald genau an derselben Stelle endet wie früher der kleine Pfad.



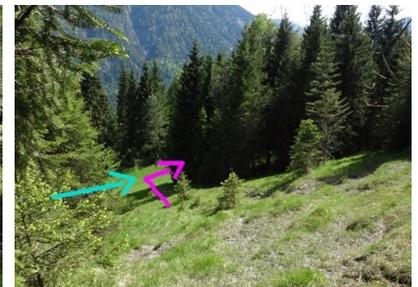
Nach Ende des neuen Fahrwegs steht man im linken Bild. Um die Friedlalmwiese nicht zu verfehlen, steigt man ein paar Meter weiter an den kleinen Buchen vorbei und dann leicht links hinunter ins rechte Bild. Die Blickrichtung von Florian ist die Zielrichtung: schräg nach links vorne den Hang hinunter und Serpentinaen nur einbauen, wenn es sonst zu steil ist. Alternativ bleibt man im linken Bild auf einer Höhe, dort gibt es einen kleinen Absatz, und geht



den Hang weiter, bis man auf eine Bachrinne stößt. Der folgt man hinab bis auf die Wiese bzw. zum nächsten mittleren Bild.



Wer schräg absteigt und gut zielt, trifft auf diese genau in der Zielrichtung verlaufende Lichtung und an deren unterem Ende auf die erwähnte Bachrinne. Entweder steigt man an ihr hinunter oder folgt der Zielrichtung weiter und gelangt nach wenigen Metern ins rechte Bild. Unten auf der Friedlalmwiese geht es nach rechts. Über den Fahrweg gelangt man ans linke Ende der Wiese.



Am Ende der Wiese führt der Pfad leicht rechts hinaus und ist nun die meiste Zeit sehr eindeutig (gleich nach dem linken Bild an der Bachrinne dem Pfad bis nach hinten in den Bach folgen. Der Abzweig vorher ist umständlicher). Eine unklare Stelle folgt aber ziemlich schnell: nachdem der Pfad leicht ansteigt, biegt er zwischen ein paar Bäumen nach links in eine Wiese ein und verschwindet. Es geht leicht hinunter, am ersten Wurzelschirm links vorbei, am zweiten rechts und danach leicht rechts hinauf durch eine Gasse. Die Spur wird wieder ganz deutlich, wenn man sich dem Waldrand nähert. **Achtung**, kurz danach folgt eine Bachüberquerung auf einem Felspodest, da geht es links 5 Meter senkrecht hinunter. Kein Problem, wenn man vorsichtig geht. Ab jetzt gilt: es gibt gelegentlich undeutlich Abzweige, aber der Pfad bleibt erstmal immer auf einer Höhe (+/- 2 Meter), aber nie den Hang richtig hinauf oder hinunter. Im Zweifel ist es nach ein paar Metern klar.



Aber **Vorsicht**: Ganz allmählich wird der Hang links immer steiler (unten läuft er immer aus, also keine tödliche Absturz-, aber ausreichend Verletzungsgefahr). Im linken Bild führt der Pfad hinten über eine kleine kraxelige Felsstelle, wo man vorsichtig gehen muss. Danach wird es kurzzeitig sehr schmal und abschüssig. Kurz danach biegt der Pfad dann plötzlich nach unten ab (Abzweig Speibenkäs-Querung siehe Webseite) und wird wieder etwas undeutlicher. Hinter den im Weg liegenden Ästen führt er parallel zum kleinen Graben, der rechts auftaucht, hinunter.



Wenn es unten flacher wird und der Abbruch im Hintergrund erkennbar ist, gibt es viele sichtbare Spuren. Am besten steigt man in der kleinen Rinne 50 Meter links hinunter. Dann auf der kleinen Spur vor den querliegenden Baumstämmen wieder rechts raus (der Pfad verläuft eigentlich links von der Rinne und überquert sie oberhalb des mittleren Bilds und trifft dann auf dieselbe Spur). Danach kann es je nach Lichtverhältnissen und Grasstand unklar werden. Es geht nach dem mittleren Bild 10 Meter gerade weiter, dann kommen die Kurven im rechten Bild. Am Ende der Linie unten rechts wird der Pfad eindeutig. Er führt durch einen steilen Grashang mit Blick auf die Isar hinunter, der gut und sicher zu laufen ist. Aber **Vorsicht**, der Hang ist steil und es liegt einiges an verwelktem rutschigen Gras auf dem Pfad!



Beim Abstieg in den Haupteinschnitt (gegenüber sind wir heute Morgen hochgestiegen) folgt die letzte schwierige Stelle an der unterspülten Balkenbrücke (rot). Aber die ist relativ leicht rechts zu umgehen, man muss nur aufpassen, das man auf dem Geröll nicht rutscht. Unten ist der Ausstieg über die Felsnase auch nicht ganz trivial, weil nur ganz winzige Tritte vorhanden sind. „Kürzere“ Kinder besser ein bisschen unterstützen, damit man sich nicht jetzt noch das Knie anhaut :-)

Zurück geht es nun auf dem bekannten Weg, dabei anfangs wieder wegen des **Steilhanges** aufpassen. Aber in dieser Richtung wird der Pfad ja immer ungefährlicher und nach dem Wasserfall sogar entspannt.



Viel Spaß bei der Tour!

Florian und Frank

Ende November 2014